

HARALD PARRIGER: LAND IN FLAMMEN

Als der Oberst zum Angriff blies, mussten alle Soldaten egal ob jung oder alt die Stadt stürmen. Einige würden fallen, die anderen würden danach plündernd und mordend durch die Stadt ziehen. Aber erst mussten sie über die Mauer und durch das Stadttor kommen. Und da hörte man schon die ersten Musketen knallen...

Der ältere Leutnant Johann Hofmeier plündert eines Tages ein Dorf und findet einen kleinen Jungen, den er Gottfried tauft und mit in das Lager der Soldaten nimmt. Während er weiter plündert, wird Gottfried von einer Frau, die einen Art Kiosk hat und mit dem Heer mitzieht, aufgezogen. Als er alt genug ist, um zu kämpfen, fragt er sich, welchen Sinn das alles hat. Mal kämpft er für Christen, mal für Protestanten und immer sieht er zu, wie Soldaten arme Menschen einfach so abschlachten und ihre Häuser abbrennen. Da will er nicht mehr mitmachen und flieht vom Heer in eine andere Stadt in der gerade nicht der Krieg das Problem ist...

Ich finde das Buch gut, da es historische Daten mit einer sehr realitätsnahen Geschichte verbindet und gut geschrieben ist. Außerdem ist es nicht zu dick, sodass man es schnell lesen kann. Ich gebe dem Buch nur 4 Sterne, da es noch ein bisschen spannender sein hätte können.

Ich gebe für dieses Buch eine klare Leseempfehlung ab.

Benedikt Reichmann, 8c